

«Gegen die Verschmutzung des Ich»

Schülertagung in Buchenwald bei Weimar über das Konzentrationslager, den Widerstand und unsere Gegenwart

Vom 30. Januar bis zum 2. Februar 2003 nahmen etwa 100 Waldorfschüler an einer Tagung in Buchenwald, Deutschland, teil, wo sich während der Zeit des Dritten Reiches auch das gleichnamige Konzentrationslager befand. Arbeitsgruppen, Vorträge und die Begegnung mit dem Lager thematisierten Menschenverachtung und die Kraft des Ich.

«Man kann es nicht erzählen, aber man darf es auch nicht verschweigen.» Dieser Satz stand wie ein Motto über der dreitägigen Veranstaltung in Buchenwald, zu der etwa 100 Schüler (9. bis 13. Klasse) aus allen Teilen Deutschlands gekommen waren. In Arbeitsgruppen wurde an Gedichten von Paul Celan oder an dem Thema «Leiden und Verzeihen, Widerstand und Ergebung. Die Kraft der Liebe, der Vergebung und der Gewaltlosigkeit» gearbeitet. In anderen Gruppen setzten sich die Schüler mit den Schicksalen ehemaliger Häftlinge oder mit Fundstücken aus dem Lager auseinander. Eine Schülergruppe fragte sich nach der «Faszination des Bösen» und hatte dazu ein ehemaliges Mitglied der rechten Szene eingeladen.

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus mit der Frage nach den Anfechtungen des Ich in der Gegenwart zu verknüpfen, war ein Hauptanliegen von André Bartoniczek, Waldorflehrer in Weimar, der die Tagung organisiert und engagiert auf den Weg gebracht hatte.

Wie ein roter Faden zog sich die Biographie des blinden Franzosen Jacques Lusseyran durch die Tage. Dieser war

19jährig in das Konzentrationslager gekommen und beschrieb nicht nur seine Erlebnisse, sondern warnte ebenso eindringlich vor den heutigen Angriffen auf das Ich. Ehrgeiz, Leistungswettbewerb, Nichtkommunikation sowie alle Arten von Rausch bedrohten das Ich. Die Tatsache, daß es einer inneren Kraft bedarf, die den Menschen befähigt, ohne äußere Anstöße Initiative zu entwickeln, war vielen Schülern aus eigenem Erleben vertraut.

Menschliche Wärme und Solidarität

Diese intensive Arbeit wurde um ausführliche Begehungen des Geländes sowie Filme über das Konzentrationslager aus der DDR-Zeit und der Gegenwart ergänzt. Jiddische Volkslieder, vorgetragen von Thomas Riehl, haben die Tagung bereichert und das Thema in die Leichte gehoben. Das abschließende Plenum zeigte, wie sensibel und aufmerksam die Schüler in diesen Tagen nicht nur gegen die Menschenverachtung der Nazis, sondern auch für die menschliche Wärme und Solidarität der Gefangenen und die Notwendigkeit eines aufrechten Ich auch in der Gegenwart geworden waren. *Toni Lorenzen*

Anthroposophie wissenschaftlich «gestärkt»

Zwei Promotionen über biologisch-dynamische Landwirtschaft

Edith Lammerts van Bueren und Ton Baars promovierten im Dezember letzten Jahres an der Universität für Landwirtschaft in Wageningen, Niederlande, mit Arbeiten über die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Beide sind Mitarbeiter des biologisch-dynamisch orientierten «Louis Bolk Instituuts» in Driebergen. Mit ihren Arbeiten haben sie einen weiteren Schritt in die Öffentlichkeit gemacht.

Zwei Mitarbeiter vom «Louis Bolk Instituut» in Driebergen haben Ende letzten Jahres ihre Doktorarbeit in Wageningen an der Universität für Landwirtschaft präsentiert. Damit sind Gesichtspunkte der Anthroposophie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft einen Schritt weiter in die allgemein anerkannte wissenschaftliche Welt gebracht worden.

Ton Baars schloß am 11. Dezember 2002 seine Arbeit mit dem Thema «Reconciling scientific approaches for organic farming research» ab. Thema der am 16. Dezember abgeschlossenen Arbeit von Edith Lammerts van Bueren lautete «Organic plant breeding and propagation: con-

cepts and strategies». In der diesjährigen Januar-Ausgabe der anthroposophischen niederländischen Zeitschrift «Motief» erklärte van Bueren in einem Interview, daß die biologische Pflanzenzüchtung noch in den Kinderschuhen stecke.

Es gehe nicht bloß darum, gewöhnliche Pflanzenzüchtung für den Biomarkt zu betreiben. Es gehe um wesentlich andere Begriffe von Pflanzen und Rassen und neben ökologischen Gesichtspunkten auch um die innere Würde und Integrität der Pflanze. Diese neuen Begriffe würden nur akzeptiert, wenn sie in einer wissenschaftlich verantwortungsvollen Weise aufgebaut werden. *A.M.*

Nachlese I: Einstweiliger Verfügung gegen «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung)» stattgegeben

Eine Woche nach der Anhörung beim Richteramt in Dornach («Goetheanum» Nr. 6/2003) erhielt der Vorstand am Goetheanum den Bescheid, daß der Gerichtspräsident Markus Christ der einstweiligen Verfügung stattgegeben hat. Am 13. April 2003 kann somit die vorgesehene ordentliche Jahresversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) nicht stattfinden. Auch die Eingliederung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in die seit dem 6. Januar im Schweizer Handelsregister eingetragene Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) kann nicht beschlossen werden. Die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wird jedoch wie vorgesehen am 12. April 2003 stattfinden. *M. S.*

Nachlese II: Aufruf «Zukunft der Bildung»

Über 30000 Eltern, Pädagogen, Erziehungswissenschaftler, Kinderärzte und engagierte Bürger haben sich seit vier Wochen dem Aufruf «Zukunft der Bildung» angeschlossen, der von der Pädagogischen und Medizinischen Sektion am Goetheanum, der «Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten», dem «Bund der Freien Waldorfschulen» und dem «Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband» initiiert wurde («Goetheanum» Nr. 51–52/2002).

Grund des Aufrufes war und ist, daß nach der für viele aufrüttelnden Pisa-Studie und unter «Inanspruchnahme einseitig verkürzter Ergebnisse der Hirnforschung», so Walter Hiller vom «Bund», der frühere Einstieg in schulisches Lernen «Hochkonjunktur» habe. Dabei würden die verschiedenen Lebens- und Lernerfahrungen von Kindern zu wenig differenziert. *A.M.*

Korrigendum

Irrtümlicherweise wurde im Bericht «Eindrücke in Polen» von Elisabeth Bessau im «Goetheanum» Nr. 4/2003 geschrieben, der heutige Papst Johannes Paul II., Karol Wojtyła, sei einst Primas von Polen gewesen. Dies ist nicht der Fall, denn Primas war Stefan Wyszyński. *A.M.*